

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **29 (1924-1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Mitteilungen und Nachrichten.

Die Sektionspräsidentinnen werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, dass am 5. Februar 1925 die **Jahresberichte der Sektionen** zum Druck in der Februarnummer eingesandt werden müssen. Zurücktretende Präsidentinnen wollen ihre Nachfolgerinnen darauf aufmerksam machen.

Auch an dieser Stelle empfehlen wir die **Subskription** für das Buch von Prof. Dr. Hagmann „*Wachsen und Werden*“ zu fleissiger Benützung. (Siehe Büchertisch.)

Das Erscheinen der **Lehrerinnen-Zeitung in Heftform** verursacht vermehrte Kosten und bedingt daher fleissiges Werben um Abonnenten. Ein Abonnement ist auch ein Weihnachtsgeschenk!

**Stanniolbericht** vom 1. Dezember 1924. Stanniol sandten: Frau Dr. G., Bern; Schule Wiliberg, Aargau; Fr. M., Interlaken; Fr. Ae., Seminarlehrerin, Bern; Spezialklasse, Aarau; Lehrerinnen Schonegg bei Sumiswald; Fr. N., Aarau, grosse, prächtige Sendung; Schule von Fr. M., Seon; Fr. St., Staffebach; Frau Kohler, Oberburg, vieles unbrauchbar; das Lehrerinnenheim.

Herzlichen Dank allen Spendern und Sammlerinnen!

Fürs liebe, schöne Heim: *M. Grossheim.*

Nach Redaktionsschluss erschienen ist: *Bärndütsch 6, Aarwangen*, von Dr. *Emanuel Friedli*, 700 Seiten, 200 Bilder. Preis geb. Fr. 25. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

## Weihnachts-Büchertisch.

Fründlich i ladig zum ene Spaziergang uf em **Büchertisch vo üserer Ziitig.**

Ihr müend ech nöd öppa vorstella, dass de Weg über de Büchertisch eso ganz glatt sei, bhüetis, es got berguf und bergab und um menga Höger uma, me cha sogar uf schrägi Fläche cho und uf rutschigs Gebiet, wo me mitsammt em Grund under de Füsse in e gförliche Tüfi versinkt. Aber de Spaziergang hätt en gwüsse Reiz, trotzdem me n'en ohne Bergstock und Gletscherseil, aber au ohne Angst vor Auto und Pfnötterich (Motorvelos) mache cha.

Grad am üsserste Eggli höcklet im e schöne, neue Rökkli, wo's zum Neujohr 1925 übercho hett, e herzigs **Sunnechindli**, es höcklet do ganz i Gedanke; sini Mueter, d'Frau Martha Pfeiffer-Surber, e wackeri Züribieteri, macht sich grad näbe am en andere Ort öppis z'schaffe. Sie und ihres Gööfli händ mengs netts Liedli und Spröchl i von enand glernt und grad jett seit das Chlii zum Sändle ane:

I tue so gern sändle,  
Bald mach ich es Hus,  
Bald Tunnel und Brugge  
Und Chilatürm drus.

Hüt git's au en Chueche,  
Steck Blüemli na dri;  
Wänd ihr en versueche?  
I lade-n-en i!

Isch nöd herzig? Gelled, er möchtet no meh höre vo dene beide, aber mer müend jo wiiter, en andersmol also — oder warted, der Onkel Orell Füssli z'Züri git en für 3 Fränkli alli Liedli und Spröchl vom Sunnechindli und siner Mueter, nehmeds mit für en anders Müeterli, dass siini Chind au Sunnechind wärded.

Jetz aber wiiter, wenn mer bi jedem nette Chind wend stoh bliibe, so chomed mer niene he. Aber du liebi Zit, döt isch scho wiider eis uf em Hag obe, es tuet zwor, es schriibi fliissig, mer chönid schnell verbii. Ah, gueten Obed, Herr Lehrer, lueged si döt, händ sie dere muschterhafte Schüler, wo zum Hüetenane schriibed? Präzis verrote, seit der Herr Lehrer Züst; i has zwar nöd gheisse, aber mini Schüeler merked, dass es mi freut, wenn sie e so allerhand för chliini und grosse Erlebnis ufschriibed und mer i d'Schuel bringed. I ha en ganze Hufe so Blätter gha, wo die junge Schriiber mer g'gäh hend. Do ischt emol en Kolleg, wo ordlig guet zeichne cha, zu mir i d'Schuel cho und hät die chindleche Erzählige gseha und agfaंगा läsa; er hät gad numma ufghört. Uf amol sat er: Du, dia Ufsätzli söttischt drucka lo, es gäb e guets Chinderbuech, wo au vo Chinda gschreban ischt; und i mach der a paar Zeichniga dezua, zu was heissi söss

Hans Witzig. I ha z'erst nöd wela, ä ba, es werd söss gnueg druckt — aber z'letscht em End hani denkt, jo no — schade chas am End nöd und jetz — häts us mini Schüeler irni Ufsätzli zemma a ordlechs Buechli geh: **Was Kinder erzählen.** Me chas für 3 Fr. 80 Rp. i der Fehrsche Buechhandlig z'St. Galle ha. Vielleicht isch es guet für dere Chind und Eltere und Schuelmeister, wo no nöd recht wössed, was en „freie“ Ufsatz ischt oder nötzt.

Lueged au do, 's **Freudegärtli** vo der Frau Johanna Siebel, do wachsed würklig prächtigi Blueme drin, i mein halt **Gschichtli für die Chline**, e so bis zur dritte Klass. Sie wend helfe erziehe und belehre, schmecked aber kei bitzli noch Moralinsüüri, aber sie gönd dene chline Bürschtli z'Herze; will d'Frau Johanna Siebel grad dä Ton findt, wo de Chine Iidruck macht. Also dia Blüemli us em „Freudegärtli“ vo der Frau Siebel dörfed er mit guetem Gwüsse i eui Schuel- und Chinderstube mitneh, dia mached Freud und wirked Guets. Lönd eu dia 4 Fränkli Iitritt is Freudegärtli jo nöd reue, de Hans Lang hät no glungni Bueben und Meitli und anderi Lüt und Osterhase dri gmolet. Also brichtet schnell em Onkel Orell Füssli z'Züri, er söll eu so ne herzigs Freudegärtli schicke.

Brr, händ ers gseha, uf em Buechertisch häts au Vögel. Do sitzt breitspurig, as öb er öppis z'säga het: **Der blau(e) Spatz**, dä ischt em Joseph Wiss-Stäheli us siner Schriibstube us-cho. — Piep, piep, tschilp — tschiep, es ist eim, me hören ufbegehre. Eigetlich bedüetet de blau Spatz en lustige chline Bueb, wo dä Übername gha het, und in dem nette Buech für 8- bis 12jöhregi wird us dem sim Leba allerlei Lustigs verzellt, es ischt eim grad, me sei selber debi, me muess öppedie laut use lache. Früener het me gemeint, d'Chinderbuecher müessed unbedingt seriös si, jetz hät me au dia Chunst erfasst, im humorvolle Ton chernigi Wohrheite und gueti Grundsätz z'serviere. Natürlich hend de Hans Witzig und der Onkel Füssli z'Züri bim blaue Spatz au wieder d'Hand im Spiil. Um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Franke chast e ha de liab, lustig Spatz, du surimutzige Lehrgotte.

Wenn de Bodensee zuegfrüürt flüüged mengmol ganzi Schwärm Möve ufs Breitfeld bi St. Galla; jetz isch bim tusig scho so e wiisses, graziöses Ding vo ena dura uf de Buechertisch ane grote. **Seemövchen** und andere Erzählungen von Marie Lenk stellt sich das Tierli (nei das Buechli) vor. Das ischt jetz hingega e chli en anderi Rasse as der blaue Spatz, nöd ganz e so urchig, so e chli meh noch de alte Rezäpt vom Christoph Schmid und Franz Hofmann. Natürlich wird mungs e so e chli romantisch veranlagts Töchterli das Buech gern lesa, es hät jo scho die III. Uflag erlebt im Verlag vo Johannes Hermann, Zwickau (Sachsen). Es choscht blos 4 Mark.

Do spaziert au no e frommi dütschi Erzieherin mit ihre 3 oder 4 italienische Zögling uf em Buechertisch ume; es sind **Herr Bellinis Kinder** und en agnohs Buebli, **der Beppo**. Über das Leba vo dene Buebe und ihrer Erzieherin hät Karoline Waldau zwei Bänd voll gschriiba, und me liest zur Abwechslig recht gern öppis us em e neue Milieu. D'Natureschilderige und Beschriibige vo der Lebeswis i so ere vornehme italienische Familie sind ganz intressant, aber das, was dem Buech eigentlich d'Pointe sött geh, dia Erziehig vom ene (excusi) Luusbuebli zum ene feine Signore und das Inespile von ere Räubergschicht mag üüs nöd recht erwärme, trotzdem im Umschlag Ziitigspricht abdruckt sind, wo dia beide Buecher als bezaubernd schön und ergreifend bezeichned. Jä nu, de Geschmack ischt halt verschide z'Köln und überem Bodensee, und bi de Chinderbuecher ischt me heillos heikel, hütigstags. Verlag Bachem in Köln.

Pst! do chunt no gar en Eremit in ere bruune Chutte derthär. D'Margrit Paur-Ulrich verzellt in Verse das **Märchen vom Eremiten und vom Ritter Theobald**. D'Absicht, nämlich Tierschutz uf ene schöni Art z'predige, ischt guet, i bi blos bim Lesa hi und do emol e chli ab öppis verschrocke, wo mir no nie passiert ischt. Do heisst's z. B. grad am Aafang:

„Ihr lieben Kindlein kommt heran und hört,  
Ihr Schwesterlein, hört *eures Mami's Dichtung.*“ (?)

Und witer unne:

„Rings um war Wiese, voller Lust und Wonne,  
Blauglocken, *Marguerite im Sonntagskleid,*  
Wohl tausend Bienen sumtten in der Sonne,  
*Heuströffel hupften lustig, sprungbereit.*“

I weiss nöd, chani nümma hochdütsch oder nümma schwitzerdütsch, oder beides nöd recht — aber in schriftdütsche Verse stört mi derigs und mer persönlich hets besser gfalle, wenn das Märli au in Prosa verzellt wär, wie's zweit vo der **Jungfrau im Glasbus**. Das Buechli chost bim Onkel Füssli no 3 Fr. 50 mitsammt dene 6 zweifarbige Bilder vom Ernst Georg Rüegg.

Natürlich begegnet mer bi uesterem Spaziergang hüt au wieder emene neue Eschmann „**Ruedis Irrfahrten**“. I has söss heillos uf em Strich, wenn vom ene Schriftsteller all Johr usgrächnet uf d'Wiehnacht e neus Buech usehnt. Wohrschinli spilt do de Niid e chli mit, will i in 11 Johre blos ei Buechli zwegbrocht ha. Item, au bi uestere Vortrag für Eltere über Jugedliteratur hät ein Referent, wo d'Sach verstoht, dia Jugedbuecher vom Ernst Eschmann als guete Lesestoff empfehle. Das neu Buech zeigt in lebeswohrer Art und mit chreftige Striche, wia en junge Mensch, wo deheim nöd gnueng starchi Füerig gha het und i der Schuel au viel Müeh gmacht het, vom Leba in d'Schuel gnoh wird, bis er endlich äba noch viele Irrfahrte zum ene neue bessere Afang chunt. I glaub, es isch hütigstags nöd ohni, mit der Jungmannschaft i deren Art e chli Fraktur z'reda. Drum wetad mer au das neue Buech vom Ernst Eschmann uf mengam Wiehnachtstisch und i mengar Schuelbibliothek wünsche, trotz dem Titelbild, wo so e chli en entgleists Mannsbild mit em Huet schäps uf em Chopf vorstellt. Das 300 Site starch Buech chost 7 Fr. wieder bim Onkel Füssli z'Züri. D'Bilder i dem Buech sind vom J. Divéky und redid — di chline und di grosse — ganzi Kapitel!

Ah, do chunt grad d'Frau Steiger-Lenggenhager des Wegs. Sie ischt au nöd ganz z'fride mit der Erziehig vo hütigstags, und zwor weder mit de Chline, no mit dene ihrne Eltere. Natürlich, was nützt's, wenn ma a d'Chind aneschwätzt, er dörfed das nöd, und er söttit dies nöd, wenn den die Alte grad prezis das selber tuend, was si de Chline oder au de grössere Söhn und Töchtere verbüeted. **Jung gewohnt**, Nachdenksame Plaudereien über Kinderfehler und Elternschuld stoht als Titel uf dem Buech, wo so flott de Grosse und de Chline de Spiegel vor d'Nase hebet. Alls ischt usem tägliche, praktische Leba gno, me chönnt fascht säga, es seied luuter Selbstverständlicheite. Jo, früener, wo me no der Ehrgiiz gha het, sini Chind so z'erziehe, dass mene die „guet Chinderstube“'s ganz Leba dura agmerkt het, ist mengs selbstverständlich gsi, was jetzt sogar dene sogenannte „Gebildete“ neuerdings muess z'Gmuet gfuehrt werde uf d'Gfohr he, dass s'öppe e chli d'Nase rümpfed. Wenn mer i der Schwiz tapferer wärid im Veranstatte vo Elterenobede, so chönt's nünd schade, dene Herre Eltere öppe so e Kapiteli us „Jung gewohnt“ vorz'lese mit Randbemerlige. Kartoniert choscht das Buech bloss 5 Fr. im Rotapfelverlag z'Erlebach-Züri. Als Lehreri möcht is alle Kolleginne und Kollega vo Herza gönne, wenn das schlicht und tapfer Buechli vo der Frau Steiger-Lenggehager i recht viel Hushaltige ine chäm, bim tuusig, 's Schuelhalte wär wieder ringer und schöner, wenn besser erzogni Chind i d'Schuel gschickt wöred.

Wenns um Erziehungsfrage goht, ischt allemol au de Professor F. W. Foerster nöd wiit ewäg. Was er im erwiiterete starch verbreitete Buech **Lebensführung** seit, wo au im Rotapfelverlag usecho ischt, dem cha me nu wünsche, dass es tüüf is Gwüsse vo de junge Lüüte ipragt werdi, und ene helfi zu n ere Lebesfüerig, wo de Mensch, wenn er au alles verlüürt, doch de Respekt vor sich selber nöd verlüüre muess.

Jetzt begegnet üs uf em Buechertisch scho wieder e Frau, nämlich d'Emanuele Meyer, sie redet über **Das Weib als Persönlichkeit**, sie will au bi de Fraue erzieherisch wirke, sie weiss scho, wenn's döt happeret; denn lidet Ma und Chind und Gmeind und Staat und Volk. Verlag Grethlein & Co., Leipzig und Zürich.

Grad jetzt, wo mer bim Gang dur de Buecherwald au e fange e chli pfnächzed und „pustet“, chomed mer zu drei luschtig ibundne Buechli usem Verlag Kösel und Pustet in Münche. Im einte devo ischt Josef von Eichendorffs gmuetliche Gschicht **Aus dem Leben eines Taugenichts**; im andere verzelt der Alexander Puschkina a paar gueti Novelle us Russland, no gär von ere **Hochzig im Schneesturm**, wo aber gar nöd die zwei Lütli i der Kirche zemma cho sind, wo mitenand versproche gsi sind, aber deför zwei ander, wo eba vom Schneesturm zemmablosa worda sind. Karl Linzen verzelt au Novelle unter dem Haupttitel **Die Glaskugel**. Bi dene 3 Bändli handelt es sich um gueti Unterhaltigslektüre zu billigem Priis, so e Buechli choscht bloss 1 Mark; si sind i der Sammlig Hausschatzbuecher usecho.

Vo Russland nemed mer ufem Buechertisch jetzt en Gump is Bernbiet, do stoht dr Emil Balmer, eba de säb, wo „Zytröseli“ und „Friesli“ gschriibe het, mit eme schöne Struus **Bueberose**, si sind trotz em nasse Wetter im Garte von A. Francke A.-G., Bern, fein grote und chostet 5 Fr. 80. I wett eu gern amene Winterobede e chli vorlese us dem Buech bim warme Ofen zue — aber eba i muess jo wiiter puste, si wartet z'Bern obe scho uf d'Zitig.

Es ischt au en Unrecht, wenn i **Vom Schuelheer vo Gummetal**, Gschichte und Bilder us sim Läbe, nöd me verzelle, als dass der Josef Reinhart die mit viel Wärmi und finem Humor verzelt, aber gället, ihr kenned de Josef Reinhart scho, mer hend jo

vo sine Gschichte ab der Sommerhalde und andere scho lang gmerkt, dass er kei Schundliteratur lieferet. Über die vier neueste Bändli **Schwizer-Dütsch**, Heft 58, 59, 60 bis 72, Mundartliche Dichtungen us alle Gaue, wo Reinhart usegit, cha üs denn emol e Mitglied vom Redaktionskomitee meh verzella, wenn mer besser der Zit hend; der Verlag ischt Orell Füssli, Zürich.

Bim gliiche Verlag, me chanem e Kompliment mache, dass er 's Land e so mit gueter, geistiger Chost versorge hilft, sind under der Flagge **Schweizer Erzähler** no zwei recht gueti, intressanti und lehrriichi Buechli usecho. Johanna Siebel: **Zwischen Schuld und Schicksal**, und Elisabeth Thommen: **Evas Weg**, bsunders 's letschte ischt gsund für jungi Fraueli, wo nöd recht wüssed, was si mit sich und ihrer Zit afange wend, wenn's em Ma verleidet ischt, dass s' allewil frogad: Hesch mi no liab? Priis 1 Fr. 80.

Friili e chli umfangriicher ischt de Roman vo der Helene Christaller: **Das Reich des Markus Neander**. Verlag von Friedr. Reinhardt, Basel. I ha agfange deheim us dem Buech e chli vorlesa, wil der Afang recht intressant und ufschlussrich ist über 's Leba inere Missionsschuel, d. h. en Anstalt, wo d'Missionar us alle Ländere ihri Söhn in europäischi Erziehig gend. Grad di tüüfer und finer veranlagte Chind us fremde Länder händ seelisch in ihrem neue Milieu viel durez'mache. Es dunkt mi aber, de Weg, wo de Markus Neander muess go, bis er mit sich und sim Lebesziel im Reine ischt, oder wenigstens d'Schilderig dervo im Buech, halti nöd ganz, was der Afang verspricht, und wil a jungs Meitli am Tisch gsi ischt, han i uf eimol ufghört mit Vorlese, wil das en Stoff für riifi Leser ischt. I het gar nöd denkt, dass d'Helene Christaller öppis schriibe wör, was e so ganz modern amuetet.

Üsere Referent über Jugedliteratur het gseit, **Lebesbeschriibige** oder **Lebeserinnerige** und **Briefwechsel** vo tüchtige Mensche chönned wahri Lebesfuehrer werde für jungi Lüt. Drum möchtet mer nöd verbi goh a derartige Buecher.

Im ene umfangriiche Band vo 384 Siite, mit 40 Abbildige, findet mer d'**Lebeserinnerige vom Maler Wilhelm Balmer**. Herausgegeben von Francis Kervin, Verlag Rotapfel, Erlenbach-Zürich. Me möcht si kunstfreudige, junge Lüte uf de Wiehnachts-tisch legga, und au deriga, wo selber dur allerlei Müeh und Hindernis ihren Weg gsuecht und gfunda hend, damit si de Weggenoss im Geischt grüeze chönned.

I der Fehrsche Buechhandlig z'St. Galle chömed in nächster Zit au Lebeserinnerige vom ene Fründ und Mitarbeiter vo der Lehrerinnzeitig usa, unter dem Titel **Wachsen und Werden** vom Prof. Dr. Hagmann. Es sind in üsere Zitig emol e paar Kapitel erschiene übers Läbe im Seminar und a der erschte Schuelstell. Wenn d'Lehrerinne sich wettet mit dem Subskriptionsschii im hütiga Blatt um das Buech bewerbe, so überchäme si's scho für 4 Fr. 50 Rp. E so echli Interesse und Solidarität für üsi Mitarbeiter wäred wohl am Platz. Er het als Vorläufer vo der Schuelreform i der Schwiz üs sicher viel z'säge.

Der Pfarrer William Wolfensberger het leider nöd e langs Leba gha, aber en inhaltsriichs und für anderi unvergesslich wertvolles. Anhänger und Fründ und Kenner vo sine schriftstellerische Werke werded sich drum freue, dass Max Konzelmann, wo tüüf is Seeleleba und i d'Kämpf von William Wolfensberger ina gsehe het, e Buech usegit: **William Wolfensberger**, Leben und Wirken. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Au mit eme interessante **Briefwechsel** chönnt de Leser dient si von **Jakob Burckhardt** mit Emma Brenner-Kron. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis 2 Fr. 50.

Jetzt wetti gärn uf e Bänkli sitze und usruebe vom Spaziergang uf em Buecher-tisch, aber do liit no e so e prächtigs Gschenkbuech für 16- bis 20jährige Lüt, dass es en Unrecht wär, nünd dervo z'säge. Es ist de II. Band vo **Die weite Welt**, ein Buch der Reisen und Abenteuer, Erfindungen und Entdeckungen, von Hanns Günther (W. De Haas). Verlag Rascher & Co., A.-G., Zürich. Pris 10 Fr. Scho der erst Band het de angehende Kauflüt, Ingenieur, Mediziner, Mechaniker so viel Intressants brocht, dass au de zweit Band als Gschenk freudig wird begrüesst werde.

Dass mer und üsi Schüeler emel de Wäg durs neue Johr findet und nöd z'spot i d'Schuel und i d'Ferie chömed, wär do no mol e Ladig Kalender zu gfelliger Uuswahl. Eine, en Wandkalender, mit grosse, schöne Bilder us Rom, **Roma aeterna**, usem Montana-Verlag A.-G., Zürich, chönnt e unwiderstehliche Reislust wecke, wenn do all Woche e neus Bild vor üs uftaucht us alte, grosse Zite.

Jetzt chäm no de **Pestalozzi-Schüler- und Schüelerinne-Kalender** mit em Schatzchästli uf em Puggel. Me wird fascht nöd fertig mit Läsa und Luega und mit Rätsel und Wettbewerb studiera, d'Schueljuged kennt si do scho us und het 's ganz Johr dura all no öppis Neus und Intressants im Kalender z'entdecka. Drum cha me de Schwöstere

und Tante, de Müeter und Grossmüeter nöd gnueg empfehle, ihrem Wiehnachtspack no so en Schüelerkalender biz'legga, liaber e chli weniger Schokolade.

Natürlech, grad wenn me will d'Federe abbutze, chommed no di **Freundliche Stimmen an Kinderherzen**, die bekannte, guete Gschenkbüechli für 40 Rp. 's Stuck oder 35 Rp. vo 10 Stuck an. Farbige Bildli, Gschichtli und Sprüchli vo üsere gute Jugeddichter und -dichterinne sind bis gnueg drin. Bschtelleds gschwind für eueri Klasse.

Zum Schluss lueged mer no das **Wintermärchen** vom Ernst Kreidolf a, erschiene im Rotapfel-Verlag, Erlebach, für 10 Fr. 50. I wett i chönnt eu dia allerliabste Bilder us der Schnee- und Iiswält, wo d'Phantasie vom Künstler mit Zwergli und Iisfeen belebt, grad do ane mole. Denked eu, Zwergli, wo rodled und schlifered und schneeballed und a de Iiszäpfe Turnüebige mached und 's Schneewittli lueged ene zue. Götti und Gotte, langed emol e chli tüüfer in Sack und schenked das fein Bilderbuech. Es got so en frische, übermüetige Luft drus eim entgege und di Grosse, wo's alueged, ver-gessed ganz, dass s' nümme 10jähriig sind.

## Auch abends Kaffee Hag

Er zeichnet sich vor jedem anderen Kaffee durch seinen feineren Geschmack und durch das edlere Aroma aus, verursacht aber weder Schlaflosigkeit noch nervöse Beschwerden und ist deshalb das bevorzugte Getränk aller Geistesarbeiter.



Wer probt, der lobt!

## Verein f. Verbreitung guter Schriften Aufruf an die Lehrerschaft.

Der Krieg hat dem Verein für Verbreitung guter Schriften grosse Opfer auferlegt. Nach der Übersättigung des Volkes durch Kriegslektüre ist eine erhöhte Anstrengung unseres Wirkens nötig geworden. Wir bitten deshalb die Lehrerschaft, uns Mitglieder und Verkäufer zu werben. Mitglieder mit Fr. 8.— Jahresbeitrag erhalten die zwölf jährlich erscheinenden Volksschriften gratis zugesandt, Wiederverkäufer 30 % Rabatt. Helft uns, das volkserzieherische Werk der „Guten Schriften“ neu stärken und ausbauen! Anmeldungen an unsere Hauptablage in Bern, Distelweg 15 (Fr. Mühlheim Lehrer.) Der Vereinsvorstand.

**Zum Korbflechten**  
Bast, Peddigrohr  
Holzspan, Holzperlen  
**Wilh. Schweizer & Co.**  
Winterthur

## Arbeitsprinzip die Grundlage der Schulreform

Unser reichhaltiger Katalog VIII orientiert Sie über sämtliche  
Materialien für die Handfertigkeit

Die beliebten Vorlagen **Malendes Kleben** (Ausgabe A und B 2. Auflage) und **Blüten und Früchte** sind erschienen

Klebefeste fürs Rechnen — Klebeformen  
Neu! Modellbogen: Das Dorf in der Kirche

## Wilh. Schweizer & Co., Winterthur

„zur Arch“, Technikumstrasse

Bitte, empfehlen Sie den Eltern Ihrer Zöglinge die in allen Spielwarenhandlungen erhältlichen **Schweizer Beschäftigungsspiele** für die Kleinen.